

Vielversprechende Literaturtage in Schaan

Am Wochenende vom 6. und 7. Juni finden in der Stein-Egerta, dem Haus der Erwachsenenbildung, die Liechtensteiner Literaturtage (ehemals Bücherfrühling) in Zusammenarbeit mit dem Kulturbeirat statt.

Alois Bischof, Michael Donhauser, Gustav Kaufmann, Regina Marxer, Mariella Mehr, Iren Nigg, Hansjörg Quaderer und Rùth Schweikert nehmen an der grössten literarischen Veranstaltung in Liechtenstein teil, die dieses Jahr unter dem Motto «Am Rande» steht. Eine Hommage an den im letzten Winter verstorbenen Felix Marxer sowie das Duo «Balders Ross» bilden weitere Programmpunkte.

1991 wurden anlässlich der Teilnahme Liechtensteins an der Frankfurter Buchmesse auch in Liechtenstein selber verschiedene Projekte rund ums Buch verwirklicht. Der derzeit neu überarbeitete - Liechtensteiner Bücherkatalog entstand, im Landesmuseum wurde eine grosszügige Bücherausstellung gezeigt und auch der «Liechtensteiner Bücherfrühling» wurde ins Leben gerufen.

Der «4.» Liechtensteiner Bücherfrühling

Unter der Federführung des damaligen Leiters der Erwachsenenbildung, Roman Banzer, nahmen 1991 u. a. Loretta Federspiel, Hanna Johansen, Evi Kliemand, Iren Nigg, Stefan Sprenger und Urs Widmer am 1. Liechtensteiner Bücherfrühling teil. Für einiges Aufsehen sorgte damals das kurzfristig entschiedene Fernbleiben des «enfant terrible» Niklaus Meienberg.

Zwei Jahre später, im Mai 1993, fanden sich wiederum Autorinnen und Autoren aus Liechtenstein und dem benachbarten Ausland in der Stein-

Egerta ein, um in Park und Haus und Schwimmbad Texte zum Thema «Heimat» zu lesen (mit dabei u. a. Ricarda Bilgeri, Jürg Federspiel, Evi Kliemand, Michael Köhlmeier, Mathias Ospelt, Hansjörg Quaderer, Sigi Scherrer, Stefan Sprenger). Ein «Literaturbus», der die zahlreichen Besucher an literarisch bedeutende Plätze in Liechtenstein führte, war Teil des sehr gelungenen Anlasses. 1996 übernahm Mathias Ospelt im Auftrag der Erwachsenenbildung die Koordination des 3. Bücherfrühlings. Zwölf Autorinnen und Autoren (u. a. mit Vlado Franjevic, Brigitte Hasler, Evi Kliemand, Arno Oehri, Jürgen Schremser, Pio Schurti und Stefan Sprenger) sowie ein Ehren-gast sorgten für ein in Liechtenstein noch nie gewesenes Feuerwerk an Literatur-Raketen und bengalischen Lichtern, aber auch Knallkörpern und Luftheulern. Der Johann-Peter-Hebel-Preisträger 1996, Kundeyt Surdum, sorgte für einen eindrücklichen Abschluss dieses Literaturwochenendes, welches unter dem Thema «Fremd sein» gestanden hatte. 1998 ist es wieder soweit. Zum vierten Mal sind Literaten und Literatinnen eingeladen, auf dem Areal der Stein-Egerta eigene Texte zu lesen und mit den Zuhörern über das Vorgetragene und die Vortragenden zu diskutieren.

Die Liechtensteiner Literaturtage

Was ist anders an der Neuauflage des mittlerweile zu einer schönen Tradition gewordenen Literaturanlasses? Zuerst sicherlich einmal der Name. Trotz des durchaus klingenden Titels «Bücherfrühling» passt diese Benennung aus zwei Gründen nicht mehr zum Inhalt. Denn zum einen stehen nicht mehr (wie 1991 im Landesmuseum) die Bücher im Mittelpunkt der Veranstaltung, sondern die Literaten, zum andern weckt der Monat Juni, wengleich faktisch noch zum Lenz gehörend, eher Assoziationen zum Sommer denn zum Frühling. Ein wei-

7/3 Vaterland Mi 3. Juni 1998

teres Merkmal ist die Reduktion auf acht Wort-Künstler. Und schliesslich stehen die Liechtensteiner Literaturtage 1998 wiederum unter einem Motto: «Am Rande».

Am Rande

Das Thema erklärt sich auf verschiedenste Weisen: Da ist der Veranstaltungsort, der sich am Rande (zum Wald oder zum Dorf) befindet. Die Literatur, die in Liechtenstein nach wie vor ein Randdasein fristet. Auch stehen wir, wollen wir unserer Zeitrechnung Glauben schenken, am Rande zu einer neuen Zeit. Und schliesslich sind da die eingeladenen Autorinnen und Autoren, die gesellschaftlich, politisch, künstlerisch und nicht zuletzt auch nervlich am Rande stehen oder sich zu Phänomenen am Rande äussern.

Autorinnen und Autoren

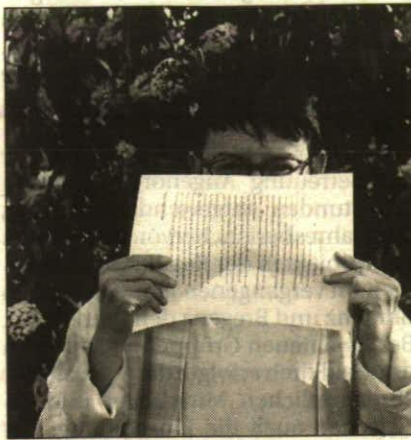
1996, am 3. Bücherfrühling, war versucht worden, alle, die sich in Liechtenstein auf dem Feld der Literatur tummeln, im Sinne einer Bestandsaufnahme an einem Juni-Wochenende zu versammeln. Diese Inventur findet nun ihre Weiterführung. Neben den Gästen aus der Schweiz (Alois Bischof, Mariella Mehr und Ruth Schweikert) wurden Liechtensteiner Literaten eingeladen, die 1996 nicht dabei waren resp. nicht dabei sein konnten: Michael Donhauser, Gustav Kaufmann, Iren Nigg und Hansjörg Quaderer.

Regina Marxer

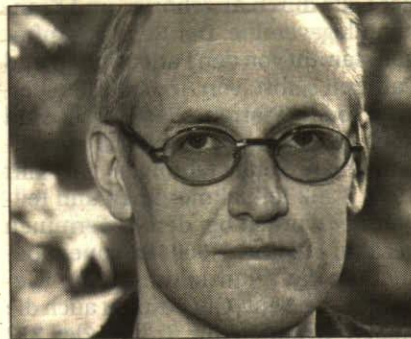
Wieder mit von der Partie ist die Künstlerin Regina Marxer. Seit einiger Zeit beschäftigt sie sich auf ihre ganz eigenwillige und faszinierende Weise mit Sprache und ihren Verschlüsselungen und schafft eine für Liechtenstein ungewohnt originäre Verbindung zwischen Literatur und bildender Kunst. Grund genug, Regina Marxer und ihre «Lautsprecherbilder» an die Literaturtage einzuladen.

Balders Ross

Den schrillen Abschluss am Samstagabend macht die Formation Balders Ross aus Basel. Joachim Batli-



Iren Nigg



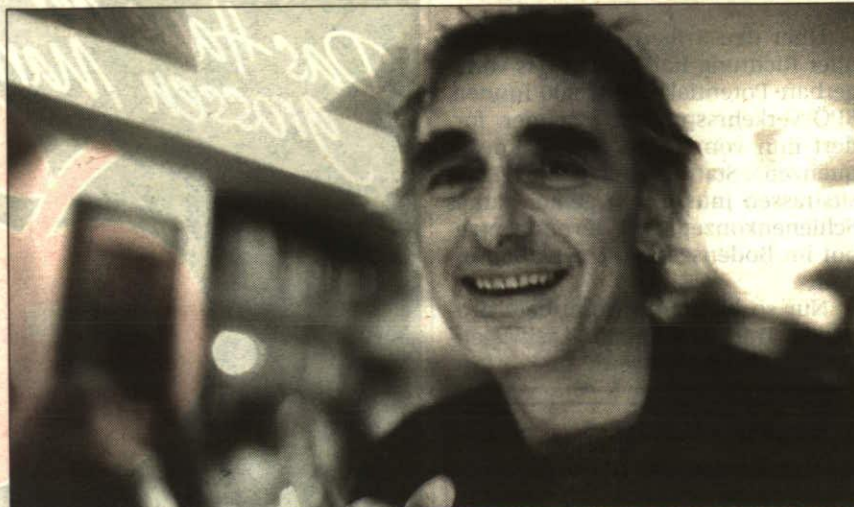
Michael Donhauser

ner (Gesang) und Markus Beckstein (Piano) bieten dem Publikum Bert Brecht, Marlene Dietrich, Jaques Brell, Hans Albers so, wie man sie gerne hört. Richtig.

Hommage an Felix Marxer

Am Sonntag vormittag steht eine Erinnerung an den im letzten Winter verstorbenen Felix Marxer auf dem Programm. Verdankenswerterweise fand sich Rainer Stöckli (Mitherausgeber der Mundart-Anthologie «Am Rhii») aus Heerbrugg bereit, dem Mundartdichter Felix Marxer den verdienten Respekt in seiner sehr eigenen, sehr persönlichen Art zuzusprechen.

Die Liechtensteiner Literaturtage sind im Auftrag der Erwachsenenbildung und in Zusammenarbeit mit dem Kulturbeirat entstanden. Koordinator der Liechtensteiner Literaturtage 1998 ist Matthias Ospelt.



Alois Bischof

213 Vaterland
Mi 3. Juni 1998

Die Autorinnen und Autoren

Alois Bischof (Basel), 1951. Alois Bischof stammt mütterlicherseits aus Liechtenstein. Er machte sich als Journalist (Tages-Anzeiger-Magazin) auch in Liechtenstein einen Namen (Beiträge über Bischof Haas und Fürst Hans-Adam II.). Alois Bischof wird voraussichtlich aus seinem «nächtlichen Entwicklungsroman» mit dem vorläufigen Titel «Das Verhängnis» – «Nacht. Variationen» lesen.

Michael Donhauser (Wien), 1956. Michael Donhauser stammt mütterlicherseits aus Liechtenstein, wo er auch aufgewachsen ist. Für seine Prosa und Lyrik erhielt er verschiedenste Auszeichnungen, so unter anderem den «Josef-Gabriel-Rheinberger-Preis» (1987) und den «Christine-Lavant-Lyrikpreis» (1995). Michael Donhauser liest neue Lyrik aus den letzten zwei Jahren.

Gustav Kaufmann (Vaduz), 1956. Obwohl Gustav Kaufmann seine Texte bereits in verschiedensten Anthologien veröffentlicht hat, bleibt er in der Liechtensteiner Literaturszene noch immer zu entdecken. Auf seinen Auftritt darf man gespannt sein.

Mariella Mehr (Italien), 1947. Mariella Mehr wurde als jenes Kind früh von der Mutter getrennt und wurde Opfer des sogenannten «Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse». Die traumatischen Erlebnisse ihrer Jugend sind immer wieder Thema ihrer Bücher («steinzeit», 1981; «Zeus oder der Zwillingsstein», 1994; «Daskind», 1995). Mariella Mehr wird voraussichtlich aus ihrem neuen Buch «Brandzauber» (1998) lesen.

Iren Nigg (Schaan), 1955. Iren Nigg hat mit ihrem 1988 erschienen Buch «Fieberzeit» eine der wichtigsten Initialzündungen für die junge Liechtensteiner Literaturszene geleistet. Seither äusserte sie sich vorwiegend journalistisch. Iren Nigg wird neue, kurze Texte lesen.

Hansjörg Quaderer (Vaduz), 1958. Hansjörg Quaderer ist freischaffender Maler und Buchkünstler. Daneben macht er sich immer wieder als engagierter und auch zorniger Schreiber bemerkbar. Seine Grossprojekte umfassen «Die Zeno-Blätter» (1981), «Das Pentazelt» (1985/1987) und «Ausgesetzt auf den Sedimenten des Rheins» (1992/1994/1997). Hansjörg Quaderer wird «peripher» lesen.

Ruth Schweikert (Aarau), 1965. Ruth Schweikert gehört zu der Reihe junger Schweizer Autorinnen und Autoren, die für frischen Wind im eidgenössischen Literaturbetrieb sorgen. 1994 erschien ihr erstes, vielbeachtetes Buch: «Erdnüsse. Totschlagen».



Hansjörg Quaderer



Balders Ross galoppiert am Samstag durch Schaan.

Balders Ross

Ein Duo für gute Musik

«Uol ende Uuodan uuorun zi holza dû uuart demo Balderes uolon sîn uuoz birenkit (...）」

So beginnt einer der ältesten erhaltenen germanischen Zaubersprüche:

«Phol und Wotan fuhren zu Holze.

Da ward dem Fohlen des Balders sein Fuss verrenkt (...）」

Das Fohlen ist mittlerweile zum Ross gereift und tritt nun besser auf.

Balders Ross ist Markus Beckstein (Basel) als der Klavierspieler und Joachim Batliner (Triesen) als Sänger.

Balders Ross spielt seit 1992 mei-

stens in der Dunkelheit auf, es liebt schwüle und schwürige Atmosphären. Balders Ross ist halb nackt.

Balders Ross hat ein sorgfältig zusammengestelltes Programm erarbeitet, bei dem nichts zusammenpasst.

Balders Ross hat in Genf, Bern, Zürich, Basel und kürzlich im Over In (Steg) gespielt.

Sein Programm umfasst u. a. Songs von Brecht/Weill (Das Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens) und Brecht/Eisler (Mutter Beimlen), Lieder von Holländer (Ich hab noch einen Koffer in Berlin) und Hans Albers (Auf der Reeperbahn) sowie Chansons von Boris Vian (Je bois) und Jacques Brel (Ne me quitte pas) und vieles andere.